

Das Jugendamt berichtet auf Anfrage des Ausschusses über die aktuelle Fallzahlenentwicklung bei den Meldungen zur Kindeswohlgefährdung und den Inobhutnahmen vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen der Pandemie.

Auf den ersten Blick sind die Fallzahlen seit Beginn der Pandemie weder deutlich gestiegen, noch gesunken, sondern die Fallzahlen steigen seit Jahren beständig.

Allerdings ist bei den Meldungen einer Kindeswohlgefährdung aktuell ein Anstieg zu verzeichnen. Rechnet man die in diesem Jahr gestiegenen Meldungen hoch, so ergibt sich eine Fallzahlensteigerung von 50%.

KWG 2018 162

KWG 2019 162

KWG 2020 142

KWG 2021 88 bis 27.05.2021.

Große Sorge bereitet uns die Zunahme der Kindeswohlgefährdungsfälle, die sich noch in 2020 etwa die Waage hielten, jedoch im ersten Quartal 2021 sichtlich angestiegen sind. Bis zum 27.05.2021 haben wir bereits 62% der Gesamtmeldungen aus 2020 erreicht.

Festzustellen ist dabei, dass die Problematiken multipler und komplexer werden: Gewalt, Existenzängste und psychische Probleme in den Familien zeigen sich oftmals im engen Zusammenspiel und begünstigen die Gefährdung des Kindeswohls.

Zudem verbergen sich hinter den Zahlen menschliche Schicksale und Krisen. In der täglichen Arbeit haben die Mitarbeitenden der sozialen Dienste mit sich ständig verschärfenden Situationen zu tun, die sie bis an ihre individuellen Grenzen und zum Teil auch schon darüber hinaus belasten. Hinzu kommt die Relation des bisher vorhandenen Personals zu den steigenden Fallzahlen.

Festzustellen ist ebenfalls, dass im Zuge der Pandemie und den dadurch bedingten zusätzlichen Belastungen für Familien ein erhöhter Unterstützungsbedarf bei der Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen entstanden ist, was sich insbesondere in den Fallzugängen der SPFH zeigt.

